03 | Ausgabe *November 2026*

WISSENSCHAFT *für Menschen*



Was uns *verbindet*

JAHRESBERICHT DES INTERNATIONALEN FORSCHUNGSZENTRUMS FÜR SOZIALE UND ETHISCHE FRAGEN



ifz Geschäftsführerin
Michaela Rohrauer



ifz Präsident
Christian Lagger

Liebe Leserinnen und Leser,

was brauchen Menschen, um ihren Weg selbstbestimmt gehen zu können? Manchmal ist es die Sicherheit im Umgang mit Zahlen, manchmal das Wissen, wie man sich im Internet vor Gewalt schützt. Für andere ist es Orientierung in einem neuen Land oder die Fähigkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen. So unterschiedlich unsere aktuellen Projekte auf den ersten Blick erscheinen, so sehr verbindet sie ein gemeinsamer Gedanke: Teilhabe ist keine Selbstverständlichkeit. Sie braucht Kompetenzen, unterstützende Strukturen und Räume, in denen Menschen lernen, sich entwickeln und begegnen können.

In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, zeigen, wie vielfältig die Wege dorthin sind – und wie wichtig es ist, Angebote nicht nur zu entwickeln, sondern auch ihre Wirkung zu hinterfragen. Denn gesellschaftliche Teilhabe entsteht dort, wo Menschen Möglichkeiten erhalten, ihre Fähigkeiten einzubringen und ihre Lebenswelt mitzugestalten.

Wir wünschen Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und erholsame Feiertage!

Ihre Michaela Rohrauer
Ihr Christian Lagger



03 Was LernKidS bewirkt
Birgit Bahtić-Kunrath evaluiert die Erfolge von *LernKidS*

04 Sicher handeln im digitalen Raum
Online-Lehrgang *GEKKOS*

05 Work in Salzburg – Welcome Center
Über gelingendes Ankommen und Bleiben

06 Eine Idee für mehr Gerechtigkeit
Andreas Koch über gleiche Preise und ungleiche Wirkung

07 Mentoring-Projekt *NextGenBuddies*
Angelika Eisl-Kirchhofer übergibt an Lara Marie Schabauer

08 Sprechen & Zuhören
Ein praktischer Workshop

Wir forschen *für Sie*

Sie möchten wissen, was Ihr Projekt tatsächlich bewirkt? Wir sind Expert*innen in empirischer Sozial- und Evaluationsforschung und begleiten oder evaluieren Ihr Projekt wissenschaftlich. Wir unterstützen Ihr Unternehmen mit praxisorientierter Wissenschaft und entwickeln für Sie passgenaue Handlungsempfehlungen.

In unsere Forschungsarbeit binden wir Betroffene gleichberechtigt ein (partizipative Sozialforschung), wir arbeiten mit qualitativen Interviews, schriftlichen Befragungen oder Fokusgruppen und wählen eine für Ihr Anliegen geeignete Forschungsmethode.

Kontaktieren Sie uns – wir erstellen Ihnen ein unverbindliches, auf Ihr Projekt oder Unternehmen zugeschnittenes Angebot: office@ifz-salzburg.at





ifz-Wissenschaftlerin
Birgit Bahtić-Kunrath

Gemeinsam rechnen lernen

Was LernKidS *bewirkt*

Wenn Rechnen zur Belastung wird, betrifft das häufig die ganze Familie. *LernKidS* setzt deshalb auf frühe, alltagsnahe Unterstützung für Kinder und ihre Bezugspersonen. Unsere Evaluation zeigt, was dieser Ansatz bewirken kann.

Über zwei Jahre durften wir das von Pro Mente Salzburg getragene und vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz geförderte Projekt *LernKidS* evaluieren. Ein umfassender Endbericht im September 2026 schloss diese Wirkungsevaluierung erfolgreich ab. Aufgrund der positiven Wirkungen des Projekts, die wir im Laufe unserer wissenschaftlichen Begleitung belegen konnten, wurde *LernKidS* verlängert und stellt mittlerweile ein etabliertes Angebot in der Salzburger Bildungslandschaft dar.

Mit KATTA auf Lernreise

LernKidS steht für „Begleitetes Lerntraining zur Unterstützung von rechenschwachen Kindern in Salzburg“ und richtet sich an Volksschulkinder mit Rechenschwäche bzw. deren Familien. Kinder, die von Rechenschwäche betroffen sind, brauchen frühzeitig Unterstützung, um in der Schule nicht den Anschluss zu verlieren. Gleichzeitig sind Therapieplätze knapp und oft mit hohen Kosten für betroffene Familien verbunden. Hier setzt *LernKidS* an: mit einem kostenfreien, niederschwelligen Angebot, das Eltern dabei unterstützt, ihr Kind bestmöglich zu fördern. In speziellen Workshops lernen sie, wie sie ihre Kinder zu Hause beim Mathematiklernen begleiten können. Dazu erhalten sie umfangreiche Lernmaterialien zum Selbstkostenpreis und können kostenlos Sprechstunden mit qualifizierten Lerntherapeutinnen in Anspruch nehmen. Die Lernmaterialien sind bewusst spielerisch aufgebaut: Gemeinsam mit „KATTA“, einem gezeichneten Lemuren, machen sich die Kinder auf eine mathematische „Lernreise“, auf der sie mit spannenden Lernspielen mathematische Grundlagen erarbeiten und festigen können.

Chancengerechtigkeit

Ein besonderes Anliegen des Projekts ist Chancengerechtigkeit: Um auch Kinder zu erreichen, deren Eltern aus unterschiedlichen Gründen nicht an einem Programm wie *LernKidS* teilnehmen können – sei es aus zeitlichen Gründen, sei es auf Grund sprachlicher Hürden oder mangelnder Ressourcen – werden zusätzlich Lernbegleiterinnen im Rahmen des Programms

geschult, welche vor allem Kinder aus vulnerablen Familien unterstützen. Diese Lernbegleiterinnen sind teils ehrenamtlich für etablierte Lerninitiativen wie die Lernbrücke im Einsatz; teils handelt es sich um Förderlehrerinnen oder Fachkräfte in sozialpädagogischen Einrichtungen.

Verbesserte Lernsituation und psychisches Wohlbefinden

Ziel unserer Wirkungsevaluierung war es, herauszufinden, was *LernKidS* konkret bewirkt – im Hinblick auf mögliche Lernerfolge der Kinder, elterliche Kompetenzen, die Lernsituation zu Hause und das psychische Wohlbefinden von Eltern und Kindern. Dazu verwendeten wir unterschiedliche Methoden: regelmäßige Online-Befragungen von Lernbegleiterinnen, Eltern und Kindern sowie vertiefende Interviews mit Eltern und Lernbegleiterinnen. Darüber hinaus wurden die Kinder eingeladen, zu drei Zeitpunkten einen standardisierten Rechentest durchzuführen. Die Ergebnisse waren erfreulich: Im Verlauf des Programms verbesserten sich nicht nur die Rechenleistungen der Kinder. Sie zeigten auch mehr Selbstbewusstsein im Hinblick auf ihre mathematischen Kompetenzen. Eltern berichteten zudem von einer deutlich entspannteren Lernatmosphäre zu Hause und von mehr Freude am Mathematiklernen – sowohl bei ihren Kindern als auch bei sich selbst.

Ein besonderer Erfolg für *LernKidS*: Das Projekt wurde für den renommierten Franz Kainberger-Gesundheitspreis 2026 nominiert.

Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

pro mente | sbg



FriedensBüro Salzburg

Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

Konfliktkompetenz *fürs Netz*

Konflikte, Ausgrenzung und Gewalt machen vor dem digitalen Raum nicht halt. Umso wichtiger ist es, Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, für einen sicheren Umgang mit diesen Herausforderungen zu schulen. Wie gut das gelingt, zeigt unsere Evaluation von *GEKKOS*.

Von März bis Juli 2026 führte das Friedensbüro Salzburg erstmals den kostenlosen Online-Lehrgang *GEKKOS* – Gewaltprävention & konstruktive Konfliktkultur in Sozialen Medien durch. In insgesamt 18 Online-Kurseinheiten im „After-Work"-Format widmete sich *GEKKOS* aktuellen Herausforderungen im digitalen Raum: von der Sensibilisierung für problematische Online-Inhalte über die Vermittlung technischer und friedenspädagogischer Kompetenzen bis hin zu konkreten Ansätzen für die Jugendarbeit im Netz.
Das vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz geförderte Angebot richtete sich insbesondere an Fachkräfte aus dem Bildungs- und Sozialbereich, die mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten sowie an Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen. Gleichzeitig stand der Lehrgang allen Interessierten offen. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der unmittelbaren Anwendbarkeit der Inhalte im beruflichen Alltag: Neben Wissen sollten vor allem praktische Kompetenzen erworben werden.

Was hat *GEKKOS* bewirkt?

Im Mittelpunkt unserer wissenschaftlichen Begleitung standen zwei Online-Befragungen zu Beginn und am Ende des Lehrgangs. Damit untersuchten wir sowohl die Erwartungen und Erfahrungen der Teilnehmer*innen als auch ihre individuelle Kompetenzentwicklung im Bereich der digitalen Friedenspädagogik. Die Rückmeldungen fielen ausgesprochen positiv aus. Besonders geschätzt wurde die hohe Praxisrelevanz der vermittelten Inhalte. Ein Großteil der Befragten hat das erworbene Wissen bereits im beruflichen Alltag angewandt. Auch bei der persönlichen Kompetenzentwicklung zeigten sich erfreuliche Ergebnisse: Die Teilnehmer*innen schätzten ihre Fähigkeiten nach dem Lehrgang in mehreren Bereichen höher ein als zuvor. Dazu zählten Social Media Literacy, die Sensibilität für digitale Gewalt, der konstruktive Umgang mit Konflikten im Netz sowie die Förderung digitaler Teilhabe.

Fortsetzung folgt...

Die Evaluierung lieferte darüber hinaus wertvolle Hinweise für die Weiterentwicklung des Programms. Auf Grundlage der Rückmeldungen konnten konkrete Empfehlungen formuliert werden, die in die künftige Gestaltung des Lehrgangs einfließen sollen. Die Fortsetzung ist bereits geplant: Im Frühjahr 2027 wird *GEKKOS* erneut angeboten und damit auch weiterhin einen Beitrag zu einem demokratischen Miteinander im digitalen Raum leisten.

Damit das Ankommen *und Bleiben gelingt*



Beim Stakeholder-Dialog am 22. Oktober 2026 wurden viele Erfahrungen und Ideen ausgetauscht. Mit dabei war auch ifz-Wissenschafter Fabian M. Kos.

Wer aus dem Ausland für einen Job nach Salzburg zieht, steht oft vor vielen Fragen: Welche Behördengänge sind für einen Aufenthaltstitel nötig? Wie kann ich meine Berufsausbildung anerkennen lassen? Darf meine Familie mitkommen und wo finde ich soziale Kontakte? Zugleich wächst für hiesige Unternehmen und Einrichtungen der Druck, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und zu binden – gerade in Mangelbereichen wie Pflege und IT. Hier setzt das Projekt „Work in Salzburg – Welcome Center" an, das Land, Stadt und Innovation Salzburg seit Anfang 2025 gemeinsam betreiben.

Als zentrale Anlaufstelle unterstützt das Welcome Center internationale Fachkräfte beim Ankommen, Leben und Arbeiten in Salzburg. Doch wen erreicht das Angebot? Welche Leistungen sind gefragt? Wo liegen weitere Potenziale? Wir untersuchen diese Fragen in einer beauftragten Evaluation. Dafür werten wir Projektdaten statistisch aus und interviewen Projektverantwortliche, Mitarbeitende und Personen aus den Zielgruppen.

Kernanliegen ist die Entwicklung einer sogenannten „Service Journey", die den Weg der Nutzer*innen durch das Angebot des Welcome Centers nachzeichnet. Sie soll beispielhaft zeigen, welche Bedürfnisse Fachkräfte und Dienstgeber vor, während und nach der Arbeitsaufnahme haben und wie sie entsprechende Unterstützungsangebote wahrnehmen. Zudem prüfen wir, wie gut das Projekt Informationen bündelt und eine Schnittstellenfunktion bei der beruflichen und sozialen Integration übernimmt. Bei der vom Welcome Center organisierten Dialogveranstaltung „Gekommen, um zu bleiben?" am 22. Oktober 2026 im Messezentrum Salzburg tauschten zahlreiche Stakeholder bereits Erfahrungen und Ideen dazu aus (siehe Bild).

Die Evaluation soll konkrete Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung liefern. So trägt unsere Forschung dazu bei, Fachkräften das Ankommen zu erleichtern, Dienstgeber bei der Beschäftigung neuer Mitarbeitender zu unterstützen sowie Salzburg als attraktiven Arbeits- und Lebensstandort zu stärken.

WORK IN SALZBURG · STADT : SALZBURG · INNOVATION SALZBURG / LAND SALZBURG



Wissen wohin in sozialen Notlagen

Der digitale Sozialroutenplan für Westösterreich erleichtert Menschen in Salzburg, Vorarlberg und Tirol den Zugang zu regionalen sozialen Unterstützungsangeboten. Hilfesuchende können themenspezifisch recherchieren und Fachkräfte werden dabei unterstützt, Klientinnen und Klienten gezielt an geeignete Hilfsangebote zu verweisen. **www.sozialroutenplan.at**

Wissen Wohin! – Die gedruckte Broschüre für die Stadt Salzburg ist weiterhin kostenlos beim ifz und bei vielen Hilfseinrichtungen erhältlich.

PDF-Download: Wissen Wohin! – Die Broschüre

STADT : SALZBURG · LAND SALZBURG · AK SALZBURG

Alle Fördergeber*innen des Sozialroutenplans finden Sie auf: www.ifz-salzburg.at/thema/sozialroutenplan



Vizepräsident des ifz
Andreas Koch

Gleicher Preis, *ungleiche Wirkung*

Eine Idee für mehr Gerechtigkeit

Was wäre, wenn soziale Gerechtigkeit nicht nur über Einkommen und Beihilfen gedacht würde, sondern auch über Preise? Der folgende Denkanstoß stellt eine ungewohnte Frage: Warum sollten Menschen mit sehr unterschiedlichen Einkommen für grundlegende Güter und Dienstleistungen eigentlich denselben Preis bezahlen?

In den letzten 15 Jahren sind die Lebensmittelpreise in Österreich um rund 40% gestiegen. Wohnen ist um 90% teurer geworden, und die Preise für Mobilität haben sich sogar verdoppelt. Demgegenüber ist das Einkommen in diesem Zeitraum nominell um 15% gestiegen, real haben insbesondere Geringverdiener sogar Einkommensverluste hinnehmen müssen. Eine Änderung dieser Preisentwicklungen ist nicht in Sicht – im Gegenteil, wie sich an den anhaltend hohen und wohl weiter steigenden Energiepreisen abzeichnet.

Eine Vielzahl sozialpolitischer Instrumente versucht, die sich daraus ergebende wirtschaftliche Belastung der Haushalte zu dämpfen. Der Schutz vor Delogierung durch den österreichischen Wohnschirm oder die Zahlung von Wohnbeihilfen sind Beispiele, die durchaus die gewünschte – nämlich spezifische – Wirkung entfalten, da sie von Einkommensgrenzen abhängen. Die Senkung der Mehrwertsteuer auf ausgewählte Lebensmittel oder die Benzinpreisbremse sind aufgrund ihrer undifferenzierten Wirkung und hohen steuerlichen Belastung demgegenüber kritisch zu bewerten.

Die Perspektive wechseln

Losgelöst von diesem Einwand ließe sich auch einmal überlegen, die Perspektive zu wechseln: anstatt die Einkommen durch Beihilfen zu verändern, die Preise einkommensabhängig zu gestalten. Diesem Gedanken gehe ich nun seit circa zwei Jahren in Forschung und Lehre nach.

Der Denkanstoß dazu kam mir beim Bezahlen von Strafzetteln. Während eine Strafe von 50 Euro für Falschparken für einen Haushalt mit hohem Einkommen ein Ärgernis ist, ist sie für einen Haushalt mit geringem Einkommen eine finanzielle Krise. In beiden Fällen verliert die Strafe auch ihre rechtliche Wirkung, angemessen, zielführend und verhältnismäßig zu sein. Wenn aber jeder Haushalt einen einkommensabhängigen Preis zahlen würde, wäre das rechtlich und sozial gerecht(er). Tatsächlich gibt es beispielsweise in Finnland für Geschwindigkeitsübertretungen eine einkommensabhängige Bestrafung.

Diesen Gedanken auf all jene Güter und Dienstleistungen zu erweitern, die dem Grundbedarf dienen, wäre der naheliegende nächste Schritt. So müssten die Preise für Wohnen, Gesundheitsversorgung, Bildung, Mobilität oder die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln auf einen einheitlichen relativen Einkommensanteil festgelegt werden. Jede Person bzw. jeder Haushalt zahlt x% seines Nettoeinkommens für y-Anteile eines Gutes oder Services. Der Preis pro Kilo Äpfel würde dann variieren.

Technologisch wäre die Umsetzung keine große Herausforderung, denn Zahlungen ließen sich per Bankomatkarte anonymisiert an Scannerkassen abwickeln. Und für die Miete einer gemeinnützigen Wohnung muss man bereits jetzt seine Einkommensverhältnisse offenlegen.

Zwischen Idee und Umsetzung

Und dennoch: Obwohl die Idee ihren theoretischen und ethischen Reiz hat, sind für ihre praktische Umsetzung noch viele Hürden zu nehmen. So müsste die Preisbildung für Güter und Dienstleistungen von der Produktion bis zum Konsum fair und transparent sein, um einen nachhaltigen (Einkommens-)Wert für alle Beteiligten zu schaffen. Auch kompensatorische Tauschgeschäfte zwischen einkommenshohen und einkommensniedrigen Haushalten ließen sich kaum verhindern.

Andererseits gibt es bereits bestehende Organisationsformen wie FoodCoops oder Wohngenossenschaften, in denen sich einkommensabhängige Preismechanismen solidarisch erproben ließen. Denn der Preis ist auch ein Indikator für distributive Gerechtigkeit. Kriterien für die Produktion oder den Konsum von Ressourcen könnten aus dieser Perspektive neu bewertet werden.

NextGenBuddies *in neuen Händen*

Nach sieben engagierten Jahren übergibt Angelika Eisl-Kirchhofer die Leitung von *NextGenBuddies* an Lara Marie Schabauer. Wir blicken dankbar zurück und freuen uns zugleich auf neue Impulse für das Mentoring-Projekt.



Lara Schabauer
leitet ab sofort das Mentoring-Projekt NextGenBuddies. Sie ist Soziologin und studiert derzeit im Master Soziale Innovation an der FH Salzburg.

Sieben Jahre lang leitete Angelika Eisl-Kirchhofer das Mentoring-Projekt *NextGenBuddies* mit großem Engagement und sicherer Hand. Zeitweise betreute sie mehr als 50 Buddies gleichzeitig, meisterte eine Pandemie und organisierte die Jubiläumsfeier mit Ehrengast und Schirmherrn Erzbischof Franz Lackner. Während all der Jahre stand sie im engen Austausch mit der Caritas sowie mit vielen Lehrer*innen und Sozialarbeiter*innen an Salzburger Schulen.

Eisl-Kirchhofer entwickelte das Projekt kontinuierlich weiter: mit Workshops und Fortbildungen zu gesellschaftlich aktuellen Themen, Buddy-Stammtischen, dem traditionellen Keksebacken vor Weihnachten und gemeinsamen Ausflügen. Ein weiterer Meilenstein war die Verankerung des Projekts an der Universität Salzburg: Seit 2025 können sich Studierende ihr Engagement bei *NextGenBuddies* mit drei ECTS-Punkten anrechnen lassen.

Nach sieben intensiven und erfolgreichen Jahren geht unsere liebe Kollegin nun neue Wege und legt das Projekt in andere, ebenso zuverlässige Hände. Wir freuen uns sehr, mit Lara Marie Schabauer eine engagierte Nachfolgerin gefunden zu haben. Sie möchte Kinder und Jugendliche möglichst früh unterstützen, bevor sich soziale Ungleichheiten weiter verfestigen. Denn sie ist überzeugt: Die soziale Herkunft sollte nicht darüber entscheiden, welche Möglichkeiten einem im Leben offenstehen.



Derzeit befindet sich Lara Schabauer in der Abschlussphase ihres Masterstudiums „Soziale Innovation“ an der FH Salzburg. Wir freuen uns sehr, dass Lara Schabauer ab sofort Teil des ifz-Teams ist.

Herzlich Willkommen bei uns im Team, liebe Lara!



Künstliche Intelligenz

Die dritte Konferenz zum Thema „Künstliche Intelligenz“ im Oktober in St. Virgil stellte Fragen nach ihrer politischen Regulierung.

Künstliche Intelligenz muss stärker auf einer gesellschaftlichen und organisationalen Ebene betrachtet und reflektiert werden: Wer reguliert KI auf politischer Ebene? Wer bestimmt im Arbeitsalltag mit, wenn es um den konkreten Einsatz von KI-Technologien geht? Wer ist verantwortlich für mögliche Folgen?

Ob KI Arbeitsplätze ersetzt, Tätigkeiten verändert oder Beschäftigte unterstützt, hängt nicht zuletzt von unternehmerischen Entscheidungen ab. So wurden auch Risiken wie De-Skilling, Datenschutzprobleme, mangelnde Vertrauenswürdigkeit und ein unreflektierter Einsatz thematisiert.

Die zentrale Botschaft lautete: Man soll KI weder blind vertrauen noch ihr mit Angst begegnen. Entscheidend ist, Möglichkeiten und Grenzen realistisch einschätzen, Handlungsspielräume erkennen und Verantwortung für ihren Einsatz übernehmen.

Lesen Sie mehr zum Rückblick auf www.ifz-salzburg.at

Ihre Spende *zählt*

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unsere Arbeit und ermöglichen Projekte, die direkt vor Ort wirken (von Lernförderung für Kinder bis hin zu innovativen Initiativen wie dem Sozialroutenplan). Ihre Spende macht einen Unterschied. Jeder Beitrag hilft, Menschen gezielt zu begleiten, gesellschaftliche Chancen zu verbessern und soziale Ungleichheit zu verringern:
www.ifz-salzburg.at/spenden

ifz. Internationales Forschungszentrum für soziale und ethische Fragen
Dreifaltigkeitsgasse 12
5020 Salzburg, Österreich

IBAN: AT25 3400 0389 0441 7408
BIC: RZOOAT2L

Herzlichen Dank!

Impressum:

Wissenschaft für Menschen – Mitteilungen des Internationalen Forschungszentrums für soziale und ethische Fragen · Ausgabe 03 · November 2026
Herausgeberin und Medieninhaberin: Internationales Forschungszentrum für soziale und ethische Fragen (ifz) · Dreifaltigkeitsgasse 12 · 5020 Salzburg · office@ifz-salzburg.at · www.ifz-salzburg.at · **Für den Inhalt verantwortlich:** Mag.ª Michaela Rohrauer · **Coverfoto:** Unsplash+ · **Fotos:** ifz, Unsplash+, Innovation Salzburg_Benedikt Schemmer,
p.b.b. Verlagspostamt 5020. Sponsoringpost. Erscheinungsort: Salzburg. Zul.-Nr. 05Z036136
Das ifz wird gefördert und unterstützt von: Verein Freunde des IFZ e.V., dem Land Salzburg und der Erzdiözese Salzburg

VEREIN DER FREUNDE DES INTERNATIONALEN FORSCHUNGSZENTRUMS E.V.

LAND SALZBURG

KATHOLISCHE KIRCHE ERZDIÖZESE SALZBURG

Katholisches Hochschulwerk

IfzInternationalesForschungszentrum

@ifz_forschungszentrum

Workshop mit Fortbildung



Sprechen & *Zuhören*

Ein Gesprächsformat, das Begegnung trotz unterschiedlicher Sichtweisen ermöglicht.

Sprechen & Zuhören ist ein von Mehr Demokratie e. V. entwickeltes Dialogformat: Dabei kommen Menschen mit unterschiedlichen Sichtweisen und Haltungen zu einem aktuellen Thema miteinander ins Gespräch. Es geht nicht darum, am Ende einer Meinung zu sein. Im Mittelpunkt steht vielmehr die eigene Erfahrung: Wie geht es mir mit einem bestimmten Thema? Was beschäftigt mich daran? Was habe ich erlebt und was löst es in mir aus?

Raum für jede und jeden

In kleinen Gesprächsgruppen erhält jede Person gleich viel Zeit zum Sprechen. Niemand kommentiert oder unterbricht. Danach ist die nächste Person an der Reihe. Man muss nicht um Redezeit kämpfen, die eigene Position verteidigen oder sofort eine passende Antwort finden. Jede und jeder bekommt Raum, die eigenen Gedanken zu entwickeln und auszusprechen. Unterschiede müssen nicht verschwinden. So kann ein besseres Verständnis dafür entstehen, wo ich selbst oder die anderen geradestehen.
Am ifz führten wir erstmals im November 2026 dieses Gesprächsformat durch, geleitet von den Moderatorinnen Christa Renoldner und Stephanie Steyrer. Im Frühjahr 2027 bieten wir aufbauend darauf eine ganztägige Fortbildung, für Personen an, die sich vertiefend mit dieser Methode beschäftigen möchten. Die Veranstaltung wird gefördert von der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung und durchgeführt in Kooperation mit dem Friedensbüro Salzburg, ABZ-Haus der Möglichkeiten sowie „Sprechen & Zuhören Österreich".

S&Z Sprechen & Zuhören Österreich

Sprechen & Zuhören
ganztägige Fortbildung
für alle Interessierte

Frühjahr 2027 – Datum und Ort wird noch bekannt gegeben

mit Mag.ª Christa Renoldner
Psychotherapie, Supervision, Coaching, Systemische Pädagogik
www.christa-renoldner.at

und Stephanie Steyrer
Prozessmoderatorin, Sprecherin des Netzwerks „Sprechen und Zuhören Österreich", Pioneers of Change Österreich
www.sprechen-und-zuhören.at

FriedensBüro Salzburg

österreichische gesellschaft für politische bildung